

Zeugnis

Das 5. Kapitel des 1. Johannes-Briefes enthält folgende Worte (1. Johannes 5,9–13):

9. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer, denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeugt hat von seinem Sohne.

10. Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei ihm. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott zeugt von seinem Sohne.

11. Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne.

12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf dass ihr wisset, dass ihr das ewige Leben habt, und dass ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Woher können wir eigentlich wissen, dass unser Glaube echt ist und nicht nur eingebildet? Der Apostel Johannes weist hier darauf hin, dass es einen Unterschied zwischen dem Zeugnis der Menschen und dem Zeugnis Gottes gibt: Menschen sind nicht wie Gott dreieinig und bedürfen daher eines weiteren Zeugnisses zu ihrer eigenen Meinung, um zu wissen, was stimmt. Genau deshalb ist es nicht gut, dass der Mensch alleine sei (1. Mose 2,18).

Das Zeugnis Gottes geschieht durch seinen Heiligen Geist. Nun ist freilich nicht jeder Gedanke, der uns durch den Kopf geht, automatisch die Stimme Gottes. Auch der Teufel versucht seinen Einfluss, außerdem gibt es noch viele verselbständigte Gedanken und Denkfallen, die uns zu schaffern machen können. In der psychiatrischen Kunst erzeugt das so genannte Stimmenhören in der Regel eine Behandlung. Nicht jeder Arzt weiß um den Einfluss Gottes und des Teufels, deshalb kann eine psychiatrische Diagnose auch nicht immer ernst genommen werden. Früher wurden im Sozialismus alle Christen pauschal als geisteskrank eingestuft. Auch im angeblich freien Westen ist diese Denkweise zum Beispiel durch eine Doktorarbeit des Albert Schweitzer belegt, welcher im Sozialismus als großer Humanist galt.

Um hier voran zu kommen, müssen wir einsehen, dass es unmöglich ist, dass Gott lügt (Hebräer 6,18). Der Teufel lügt dagegen immer (Johannes 8,44) und schmückt seine Darstellung als zutreffend. In der Bibel wird oft genug darauf hingewiesen, dass wir lernen müssen, die Geister zu unterscheiden. Auch der Apostel Paulus schreibt an die Römer (Römer 8,15–16):

15. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

16. Derselbe Geist gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

Wo der Geist Gottes wirkt, da ist Freiheit, aber eben keine Freiheit zur Sünde oder zum Ungehorsam. Es kommt immer wieder vor, dass Menschen, die das Erlösungswerk Jesu Christi für sich annehmen, dadurch einen großen inneren Frieden erhalten. Nach dem Zeugnis des Propheten Jesaja haben die Gottlosen dagegen keinen Frieden (Jesaja 48,22; 57,21). Und so ist auch dieser Frieden im Herzen ein Zeugnis des Heiligen Geistes, dass wir Gottes Kinder sind. Dieser Frieden wird von der medizinischen Kunst her nicht bekämpft. Wer sich an Jesus Christus hält, der hat dadurch auch das ewige Leben, wer Jesus Christus ablehnt, der hat auch das Leben nicht. Und wer nicht weiß, wo er dran ist, der wende sich im Gebet vertrauensvoll an den zukünftigen Weltenrichter Jesus Christus, so erhält auch er das Zeugnis des Trostes.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1953VEB]

Lexikon A-Z in einem Band, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, (1953)

[2024Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2024)